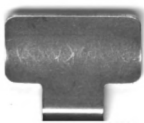


J. publ. G.  
483  
12, L



(a. ad rel. hum: 405. de Dato. 28. Mart: 1793.)

Impubl. g. 480 (12 £

34 ) I C 42

## Im Reichs Fürsten Rath

Montag den 18ten März 1793.

meldete am Directorial-Tisch

stando in Circulo

Oesterreich, Prämiss. Curial.: wolle vernehmen: Ob in Materia propoſita, wie auch auf die von einigen fürstlichen Gefandtschaften weiter beschene Anträge, noch was zum Protocoll wolle abgegeben werden, um hiernächst in proxima zur Schlussfassung fortzuschreiten zu können?

Hoch- und Deutschmeister, suo loco et ordine, ex Commiss. per Augs- burg: Erkenne zwar mit wiederholter lebhafter Danknehmigkeit die Reichsod- terliche gute Absicht, in welcher Se. Kaiserliche Majestät die noch unerledigte Punkten des allerhöchsten Hofdecrets vom 1ten September v. J. in Erinnerung zu bringen geruhet haben, und, welcher zufolge zur Erstattung eines weiteren diesfälligen Reichsgutachtens die gegenwärtige Deliberation veranlaßt worden ist. Da aber der traurige Augenschein satzsam darthut, daß ein großer Theil des deutschen Vaterlands dormalen noch in französischen Händen befindlich, und in Ermangelung einer noch stärkern Bedeckung und Beschüßung den feindlichen Streifereien im- merfort ausgesetzt ist; so halten Se. Kurfürstl. Durchl., als Hoch- und Deutsch- meister, dafür, daß der gegen Frankreich (welches zuerst die mit dem deutschen Reich geschlossene Friedensverträge gebrochen, und dadurch zu seinem eigenen Nach- theil derselben Gültigkeit schon selbst entkräftet hat) zu erklärende Reichs-Krieg dormalen von seiner Wirkung seyn könne, sondern vielmehr forderksamst nothwen- dig seyn dürfte, mit vereinigten Kräften an der gänzlichen Befreyung und Ent- seßung der überfallenen Reichslanden zu arbeiten; dahero man es dann noch zur Zeit bei dem von Kaiserlicher Majestät ratifizirten Reichsgutachten vom 23ten No- vember des verfloßenen Jahrs um da unbedenklicher bewenden lassen könnte, als eines Theils, nach einem so gearteten Reichs-Schluss, keine Neutralität mehr stat- haben könne, andern Theils auch indessen alle sonstige für das Beste und die Si- cherheit des Vaterlands ersprißliche, und von dem angenommenen Wehr- und Vertheidigungszustand unzertrennliche Maasnahmen einer dena gegenwärtigen Umständen angemessenen Klugheit und Vorsicht ohnehin keinem Anstand unterwor- fen sind. Ulteriora, si opus, reservando.

Münster, suo loco et ordine, ex Commiss. per Augsburg: Wie Hoch- und Deutschmeister.

Badern, cum ceteris Votis: Gemäß des von dieserseitiger Gefandtschaft im letzten Protocoll vom 11ten März gemachten Vorbehalts über einige noch nachzu- tragende Punkte, ist dieselbe angewiesen, zu erklären, und zwar ad Punctum 4tum des Kaiserlichen Hofdecrets vom 1ten September v. J., daß, was insbesondere die Instruction für den commandirenden General-Feldmarschall sowohl, als die übrigen Generale anbelanget, es zwar bey den schon vorhandenen Beschlüssen sein Bewen- den haben könne, jedoch erforderlich zu seyn scheine, daß der commandirende Ge- neral-Feldmarschall auf die Reichs-Gutachten von 1672. und 1673, und auf die hierin angeführte Instruction ausdrücklich und dahin angewiesen werde: keine Ab- änderung oder Zusatz ohne Begnehmung Sr. Kaiserl. Majestät und des Reichs für sich allein zu machen. Ad Punctum

X

6rum

Stum des Kaiserlichen Hofdekrete, und den in einigen Abstimmungen angefohlenen Anträgen auf weitere Ausdehnung der Kaiserl. Inhibitorien sind Se. Eurfürstl. Durchl. der Meinung, daß solches denen landesherrlichen Verfügungen und Erbfinden ganz allein zu überlassen wäre. Ad Punctum

7mum wären Se. Eurfürstl. Durchl. ebenfalls mit einverstanden, daß denen französischen Assignaten kein Cours im deutschen Reich gestattet werden solle, jedoch mit Ausnahm der Negotianten, Wechselherren, und Kaufleute, oder Andern, die dergleichen Assignaten wiederum nach Frankreich, anstatt Waare oder Zahlung, versenden können. Ad Punctum

8um in Betreff der Nothwendigkeit, sich bey dem Verbote der Neutralität in dem künftigen Reichsgutachten unvordenklicher und keiner willkürlicher Ausdehnung unterworfenen Ausdrücke zu bedienen, wenn Ihre Eurfürstl. Durchl. zu Pfalzhaltern daran Theil nehmen sollten, bezieht man sich auf das bey voriger Sitzung abgelegte Votum, und will sich in Ansehung der Fassung des dieses Punktes der vortreflich Herzogl. Bremischen Abstimmung conformiren.

Man hat in der von der vortreflich Herzogl. Magdeburgischen Gesandtschaft darauf interloquendo zu Protokoll gegebenen Aeußerung, welcher auch die vortreflich Erzherzoglich Oesterreichische Gesandtschaft ihren Beifall gegeben hat, mit Vergnügen die Bezeugung wahrgenommen, daß man jenseits dem Verbote der Neutralität eine willkürliche Ausdehnung zu geben nicht gesonnen sey, vielmehr den Fall einer offenbaren Uebermacht selbst als legale Hinderniß der vollständigen Ausübung reichsständischer Pflicht ansehe, welches auch bey dem bedauerungswürdigen Schicksale vieler höchst, und hoher Reichs-Mitglieder nicht anders geschehen kann.

Ihre Eurfürstl. Durchlaucht haben die in gedachter Aeußerung als Beweggrund zur gemeinsamen Mitwirkung angeführte Gefahr des Vaterlandes, der Religion, und Staatsverfassung schon längst mit der innigsten und gerührtesten Theilnahme erwogen; Sie haben aber auch die Unmöglichkeit eingesehen, bey der eingetretenen kritischen Lage der Umstände besonders für den größten Theil Ihres Unterthanenlande andere als gemäßigte und lediglich in dem innern anwendbare Maßregeln zu ergreifen, ohne jedoch das mindeste zu unterlassen, was Sie dem geseglichen Reichsverbande schuldig sind.

Höchst. Sie erkennen überdas die in gedachter Aeußerung angegebene Verpflichtung der Stände, dem Reichsheere allen Vorschub in Höchstvermögen zu thun, welcher Pflicht Höchst dieselbe auch bisher schon getreulich nachzukommen, nicht ermangelt haben, obgleich noch kein Reichsheer versammelt ist; Ihre Eurfürstliche Durchlaucht haben bey wahrgenommener Bedenklichkeit der Umstände für das deutsche Reich, und in dem rechten Zeitpunkte, lange vor eingetretener Ihrer reichsständischen Obliegenheit Dero Contingents Truppen vollkommen ausgerüstet, und zwar in weit größerer, als Höchst. Sie treffender Anzahl in Dero Festung Mannheim geworfen, die Festungswerke in gänglichen Verteidigungsstand mit großen Kosten, Aufwand gesetzt, und die dortige Garnison solchergestalt verstärkt, und mit allen Nothwendigkeiten versehen, daß dieselbe auf ziemlich Zeit hinaus in haltbarem Stande sich befindet, wodurch die französische Truppen an dem sonst ganz unverweherten Uebergang über den Rhein an sehr leichter Hinnwegnahme oder wenigstens Zerstörung der unbewachten beträchtlichen kaiserlichen Magazine in Heilbrunn, und Heilbrunn, ja vielleicht an gänzlicher Verheerung eines großen Theiles der von allem Schutz entblößten Reichslande diesseits Rheins, und an vollkommener Verübung nöthiger Subsistenz für die allort nun eingetroffenen kaiserlichen und allirten Kriegssoldaten behindert, somit dadurch dem Reiche wesentliche Dienste und Vortheile verhaft worden. Nicht minder haben Ihre Eurfürstl. Durchl. ungeachtet der bekannten mißlichen Lage der Rheinischen Reichs-Stände den zu Genüge Ihrer reichsständischen Obliegenheiten sich zum Beitritt der eben in Ihre Sprache, aber nicht zur Wirklichkeit gekommenen Reichs-Association nicht



Weder dem auch Ihre Churfürstl. Durchl. nicht gemeint, in Bestimmung und Anwendung der Neutralitäts-Gesetze auf jeden besondern Fall, der Entscheidung des Reichs vorgehen zu wollen, und verhoffen, Ihre höchst- und hohen Reichs-Mitstände werden Dero bisheriges in der Reichs-Konstitution und vordern ähnlichen Fällen so, wie in der natürlichen Billigkeit, und dem Rechte der Selbsterhaltung gegründeter Besonnenheit mit Dero Befehl zu unterstützen geneigt seyn.

Magdeburg cum caeteris Votis, interloquendo: Wann dieseitige Gesandtschaft in ihrer vom 11ten dieses ad-Protocollum gegebenen Erklärung auf Veranlassung der vortreflich Herzogl. Bayerischen Abstimmung und zwar alsbaldigen Erklärung ihres am 1ten abgegebenen Voti einige so eben wieder von erwählter vortrefl. Gesandtschaft in Anregung gebrachte Grundsätze hinzulegen sich bemühet hatte; so war es nach denen derselben von Ihrem Allerhöchsten Hof genau vorgezeichneten Grenzen, nach welchen Sr. Königl. Majestät von Preußen in Ihren Reichs-Ständischen Eigenschaften den von Sr. Kaiserl. Majestät bey dem gesammten Reich in Veranschlagung gestellten wichtigen Neutralitäts-Punct, und, was unter erlaubter oder verbotener Neutralität in dem jetzigen höchstwichtigen Zeit-Punct der Gefahr des Vaterlandes, nach demit schon bestehenden Besetzen, zu Vermeidung aller willkührlichen es sich zu gemässhigen, oder zu strengen Auslegung, der durch den Drang der Umstände erlaubten oder verbotenen Neutralität nach Allerhöchster Ihrem Dastehen, verstanden werden könne, Ihren höchst- und hohen Mitständen mit aller Offenheit und Bestimmtheit, aber sehr entfernt von aller Vorschrift bloß in dieser Rücksicht vorzusagen, damit dadurch dieser Punct, nach reiflicher Reichs-räthlicher Erwägung, entweder mittelst allgemeiner Uebereinstimmung, oder, nach der nicht zu missennenden Stimmigkeit der Mehrheit der Stimmen, vielleicht noch demalen fest geket werden könne; und damit — wann diese Grundsätze die verahoffende Bestimmung Ihrer Mitstände, und die Genehmigung Kaiserl. Majestät erhalten sollte, sodann Sr. Königl. Majestät diese auch als die Richtschnur ansehen könnten, worauf Allerhöchste Sie mit Ihren höchsten Mitständen unter der Reichs-oberhauptlichen Leitung zu halten sich verpflichtet achten würden; So wünsche man und erwarte man, daß die dieseitige Erklärung, worauf man sich demnachst als ersichthend nur lediglich nochmals beziehen wolle, von der vortreflich Herzogl. Bayerischen Gesandtschaft, so wie auch von denen übrigen vortreflichen Gesandtschaften möge angesehen werden; dabey glaube man, um so gewisser sich erwarten zu können, daß Sr. Churfürstl. Durchl. zu Pfalz die für die Sicherheit des Reichs demalen so wichtige Gränz-Bestung Mannheim, der Deckung der Reichs-Hülfe, nach dem Gutbefinden und der Einsicht Sr. Kaiserl. Majestät und des Kaiserl. und Reichs-commandirenden Generals, nicht entziehen werden, da Höchstgebachte Sr. Churfürstl. Durchl. schon mehrmalen und noch jetzt die Aeußerung haben thun lassen: daß Höchst-Sie Ihre alldort befindliche Besatzung als einen Theil des Reichs-Contingents anzusehen vermögen.

Oesterreich, interloquendo: Das hohe Erzhaus ist nicht gemeint, seinen hohen und löblichen Mitständen einiges Ziel und Maas zu derselben Benehmen zu geben, man haltet jedoch für Pflicht zum Schutz und Besten des Vaterlandes, nach Maasgebung der Reichsgesetze, sprechen zu sollen: Infolge dessen ist man von dem guten Bestand der von der fürtrefflich Magdeburgischen Gesandtschaft in Aufsehung des Puncts der Neutralität jüngst geäußerten, und demalen wiederholten Sätzen um damehr einverstanden, als der Reichsabschied vom Jahr 1641. §. 86. ausdrücklich besaget: daß ein jeder Stand des Reichs, vermög des landfriedens, auch dessen Handhabung, und darauf fundirten Exekutionsordnung, wie auch anderer Reichsconstitutionen, das heilige römische Reich sowohl vor auswärtigen als innwendigen Feinden, mit und neben Kaiserlicher Majestät, aller Möglichkeit nach, beschützen, und defendiren zu helfen schuldig seye, alldiewellen in den Reichs-verfassungen nicht zu befinden, daß einiger Stand, aus was für Ursachen, Uebeln, und Noth dasselbe auch seyn mögte, zugelassen worden, in allgemeiner Noth und Gefahr des Vaterlandes von dem Anderen sich abzusondern: ansehnlich auch das Reichsgutachten vom 1ten Julii 1639. in seiner ganzen Fassung den Sinn dahin ausdrucket: *vis et Salus publica*, auch die hierunter führende wahre

Intention,

anfehung aller unter Nationen heiligen Grundfätze, so viele Reichslande kundbat schon mitgenommen hätte, nöthigten allerdings das deutsche Reich, zu Behauptung seiner Ehre und Sicherheit so, wie zur Erhaltung der gebührenden vollständigen Genugthuung die Waffen zu ergreifen.

Bei diesen dringlichen, und allgemein erkannten Verhältnissen, unter welchen nun der noch rückstehende unerledigte Inhalt des Kaiserl. allerhöchsten Hofdekrets vom 1ten Sept. vorigen Jahrs in Befolg eines seit dem Verlaufe dieser sechs Monate, wiederholt schon genommenen gemeinsamen Verlasses aller dreien Reichs-Kollegien zur Deliberation endlich gebracht worden sey, hielten Ihre Kurfürstlich Gnaden zu Mainz, als Fürst Bischoff zu Worms dafür: daß

ad 1.) der von Frankreich wirklich schon angefangene, den vordern Reichsteilen mit der That erklärte, und durch alles dieses, nach der verbandmäßigen Verfassung des Reichs, allen dessen Gliedern abgeordnete Krieg, für einen allgemeinen Reichskrieg zu achten, und dafür in das Reich zu verkünden, davon aber

ad 2.) nicht nur eine natürliche Folge, sondern auch den Grundfätzen des Völkferrechts, und deme, was die Beobachtung aller Zeiten mit sich bringe, gemäß sey, daß alles dasjenige nicht mehr verbindlich sey, was zum Vortheil Frankreichs, durch die vorhinigen, von ihm selbst zuerst gebrochenen Reichsfriedensschlüsse, Verträge, und sonst, vom deutschen Reiche nachgegeben, oder abgetreten worden, doch dieses allenwegs mit Vorbehalt, und ohne Abbruch der erworbenen Rechte eines jeden Dritten.

Ad 3.) Besiehe man sich auf das schon unterm 22ten December vorigen Jahrs von Kaiserlicher Majestät allergnädigst genehmigte Reichsgutachten vom 22ten November nemlichen Jahrs, und so auch

ad 4.) Auf das schon unterm 13ten Hornung dieses Jahrs erstattete allerunterthänigste Reichsgutachten, und finde demselben nur dieses noch beizufügen: daß in Betreff des Ranges und Gehaltes der Reichsgenerallität und des Generalstaabs überhaupt, es bey den schon vorhandenen Reichsschlüssen, und eben so auch in Absicht auf die Instructionen derselben, und wegen dem Artickels briefe für die Truppen der Kaiserlichen Reichsarmee dabey bewenden möge, außer in so weit Zeit — Umstände und nicht mehr passenden Verhältnisse, Änderungen oder Zusätze in beyden letztern Punkten entweder räthlich, oder nothwendig machen, welche alsdann das Generalkommando zum Besten des Reichsdienstes in eilenden Fällen provisorisch zu treffen, und dem Reiche die Anzeige zu thun hätte.

Ad 5.) Da dieser Punkt schon durch das unmittelbar auch von Kaiserlicher Majestät ratificirte Reichsgutachten vom 1ten Hornung dieses Jahrs erledigt sey; so habe es dabey sein Bewenden, so, wie man sich auch

Ad 6.) auf die bereits ergangenen Kaiserlichen Avocatorien und Inhibitorien, und dabei insbesondere auch noch auf ihre, mittelst des weitem Reichsgutachtens vom 13ten des vorigen Monats, fernerweit angetragene namentliche Anwendung wider die Volksverführer und Ruhestörer beziehe.

Da indeffen aber bekannt sey, wie verderblich die igiten französischen Grundfätze für die hergebrachten Regierungsverfassungen, Subordination, gute Ordnung, und für das Band der bürgerlichen Gesellschaft überhaupt sind, und wie gefährlich man dieselbe durch alle Gattungen von Werkzeugen überall zu verbreiten suche; so habe man kein Bedenken, sich auch dem in mehreren vor trefflichen Abstimmungen schon enthaltenen Vorschlägen, sowohl wegen der Nichtbildung der von dem igiten anarchischen Frankreich abhängenden Minister, Gesandtsräther, Agenten und Korrespondenten, als auch wegen der zu treffenden sorgfältigen landesherrlichen Vorkehrungen gegen die in den deutschen Reichslanden sich entweder schon aufhaltenden, oder noch dahin kommenden Franzosen, hierdurch anzuschließen.

ad 7.) Wäre zwar.

a.) auf den Briefwechsel überhaupt bey den Feld- und Grenzpostämtern genaue Achtung zu tragen; doch gehöre derjenige eigends nur unter den vordern

nicht nur bey der Reichsversammlung, sondern auch in allen sonstigen Gelegenheiten öffentlich bereit, und willfährig erklärt; in gleicher Maas auch der Leistung des Beitrags von 30 Römernmonaten zur Reichs-Operations-Kasse mit eben so reichspatriotischem Eifer gefügt, den ersten Termin zusammen gebracht, anebens auch all übrigen Reichs- und Kreis-Deliberationen mit nicht geringer Gefahr ihrer eigenen Lande, nach Liegenheit der kritischen Umstände und vernünftigen Ermessen, bengestimmt; mithin alle Ihnen bekannte Reichständische Wünsche früher als die Meisten Ihrer Mißstände erfüllt; hingegen finden Ihre Churfürstliche Durchlaucht die in gedachter Aeußerung gemachte Zumuthung wegen unbedingter Einräumung der Landes-Verstungen, wenn es andern diese Meinung haben sollte, weder in den Befehlen, noch in dem Herkommen gegründet, vielmehr den im Reichs-Abschiede vom Jahr 1641. §. 26. dem Instrumento Pacis art. 3. §. 2. und der Kaiserlichen Wahlkapitul. art. 4. §. 4. und 6. enthaltenen diesfälligen Verwahrungen der Landes-Hoheits-Rechte zuwider, wenn zumal die Beschädigung solcher eigenen Verstung übernommen, und bewirkt werden kann, und will; den Vorwurf von williger Gesertung feindlicher Durchzüge, Stillager, Lieferungen, oder gar Einräumung einer Verstung an fremde Truppen finden Ihre Churfürstliche Durchlaucht hart, und unerröthen; Sie sind weit entfernt, sich jemal dergleichen zu Schulden kommen zu lassen; beharren vielmehr unerschütterlich, nach obigen nicht zu misskennenden und allenthalben zu belobenden Gesinnungen, auf den festen Vorhaben, Dero Verstung Mannheim gegen alle feindliche Angriffe, und durch ihre eigenen Truppen standhaft zu behaupten, und zu verteidigen, auch ehe Ihre kostbare Besetzung und die ganze Stadt aufzuopfern, als solche freywillig, und ohne Noth zu übergeben. In diesem Betracht und mit solcher bestimmten Erklärung kann Höchstgedacht Ihre Churfürstlichen Durchlaucht weder zugemuthet, noch vielweniger Sie gezwungen werden, Ihre Verstung Mannheim an Kaiserlich Königl. oder Reichs-Truppen zu überlassen, da weder ein Reichsgesetz, noch sonstiger Titel, wie er immer veracht werden mag; eine dleisfällige Verbindlichkeit auflegen, vielmehr die natürliche Billigkeit, und die Analogie der Befehle Ihre zur Selbsterhaltung das Wort sprechen, wenigstens die Entscheidung hierüber von Sr. Kaiserlichen Majestät, und dem gesammten Reich erhalten werden muß; zumal eine freywillige, oder etwa durch verstellten Zwang erwirkte Uebergabe sohaner Verstung an die Kaiserl. Königl. Miltäre, oder Reichs-Truppen nichts geringers, und nichts gewisser, als die gänzliche Verheerung des ungleich größten und erträalichsten Theiles Ihre Churlande auf der linken Seite des Rheins, und (ble gütliche Vorsicht wolte es abwenden) vielleicht auch der übrigen diesseits Rheins, dann den Untergang so vieler arbeitsamer vermöglicher und getreuer Unterthanen unvermeidlich nach sich ziehen würde; — welcher Vortheil würde dann dem Reiche und der gemeinen Sache dadurch zugehen? und wer wolte oder würde Ihre Churfürstlichen Durchlaucht und so vielen rechtschaffenen Reichsbürgern den unübersehlischen Schaden, und vollkommenen Ruin ersetzen? Wer, wie Gerechtigkeit und Billigkeit erfordern, für die Entschädigung, und hiernächstigen Vollzug Bürgschaft leisten? Wo im Besonderen das bisherige gemäßigete Benehmen Ihrer Churfürstlichen Durchlaucht zur Zeit die Erhaltung obenberührter Reichslande, Besitzungen und Unterthanen sichrbare und glücklich erwirkt hat. Nichts destoweniger haben Höchst dieselbe zu Verhütung Ihrer reinsten Gesinnungen und unverbrüchlicher Anhänglichkeit an Dero reichständischen Obliegenheiten die Entschlüssung gefast, und obiger Erklärung des Vorhabens der Selbstverteidigung Ihre Verstung Mannheim den Zusatz beifügen sich bewegen lassen: daß auf den Fall, wenn die französische Truppen eine feindliche Unternehmung, förmliche Belagerung, oder sonstige Angriffe auf mehr erlagte Verstung wagen sollten, ungeachtet denselben, wenigstens auf einige Monate zuversichtlich begegnet werden kann, gleichwohl alsogleich der Kaiserlichen und Reichsgenerallität die Anzeige davon gemacht, und die Einräumung Dero Stadt und Verstung Mannheim, jedoch, unter folgenden ausdrücklichen Bedingungen, bewerkstelliget werden solle, daß:

